Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 34 (1940)
Heft: 5

Artikel: Soldatenweihnacht
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926312

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fen. Die Mordgesellen wurden niedergemacht und drei Tage in den Gassen liegen gelassen. Dann zog Brun gegen Rapperswil. Die Grafen flohen, Rapperswil öffnete die Tore. Brun wollte Frieden schließen. Da Oesterreich mit den Grafen von Rapperswil verwandt war, wollte Brun mit dem Herzog von Oesterreich einen Bund schließen. Er wollte den Handelsweg nach Graubünden frei haben. Aber die Grafen von Rapperswil vereitelten das Bündnis mit Oesterreich. Da ließ Brun die Festungen von Rapperswil niederreißen. Damit zog er sich bewußt die Feindschaft Oesterreichs zu. So blieb ihm nichts anderes mehr übrig als ein Bund mit den vier Waldstätten. Brun hatte damit für seine Stadt am 23./24. Februar 1350 eine außenpolitische Schwenkung vollzogen. Für Oesterreich ging Zürich verloren.

-mm-

Soldatenweihnacht.

Wir Soldaten haben eine schöne Weihnacht gefeiert. Schon lange freuten sich alle auf diesen Tag; einige Soldaten hatten schon einen Monat vor Weihnachten den Auftrag bekommen, alles gut vorzubereiten. Einer mußte für Geld sorgen, einer für die Geschenke, einer für die Musik, einer für das Essen und Trinken, einer für den Schmuck des Baumes. Das gab viel Arbeit aber auch viel Freude.

Meine Soldaten hatten einen großen, wüsten Dachboden zu einem schönen, gemütlichen Versammlungsraum umgebaut. Darin feierten wir Weihnachten.

Früh am Abend ging die ganze Kompagnie zuerst hinauf zur Bergkirche. Da sangen wir Weihnachtslieder, die Soldaten spielten Violine und Orgel; der Hauptmann sagte die Weihnachtsgeschichte auf und erklärte den Leuten, daß gerade Weihnachten für die Soldaten da sei. Die Schüler des Dorfes waren auch in der Kirche und erfreuten uns mit einigen Liedern. Ein großer Christbaum strahlte und die Gedanken all der Mannen gingen heim zu Frau und Kind, manch Auge wurde naß. Nach dieser kirchlichen, ernsten Feier stiegen wir den Berg hinab. Es war eine sternklare Winternacht, eisigkalt.

In unserm Saal war schon alles bereit. Frisches Tannengrün und Mistelzweige schmückten die Wände, auf jedem Tisch lagen Zweiglein, an jedem Platz brannte ein Kerzlein. Das war ein schönes Bild. Natürlich war ein Christbaum da, ohne glitzernden Schmuck, aber mit vielen, vielen Kerzen.

Zuerst sangen wir ein Lied. Dann sprach der Hauptmann einige Worte. Es folgte ein Musikvortrag. Nun stand die Frau eines Soldaten auf, die wir eingeladen hatten; sie brachte allen Soldaten die Grüße ihrer Frauen und Mütter und erzählte von der Weihnachtsfeier, die wir für Soldatenkinder in Zürich veranstaltet hatten. Wieder kam ein Lied. Jetzt kletterte ein vierjähriger Knirps, der Bub eines Soldaten, auf einen Stuhl und grüßte die Soldaten von ihren Buben zu Hause. Er sagte:

„I bi no chli, cha nüd viel lehre,
Aber zu de Soldate wott i ghöre,
Min Vatter, dä isch au debi.
S'Christchindli chunnt bi eu verbi,
I freue mi und bin so froh,
Daß ich für alli Chind dörf zu eu cho."

Ein Mädchen, als Christkind verkleidet, sagte auch noch ein Verslein auf und brachte die Grüße der Mädchen.

Jeder Soldat erhielt darauf sein Weihnachtspaket. Hei! wie leuchteten die Augen. Besonders große Freude bereiteten die Schülerbriefe, einige wurden gleich vorgelesen. Was bekamen denn die Soldaten? Taschentücher, Socken, Schokolade, Briefpapier, ein kleines Büchlein usw. Die Hauptsache war nicht „was" geschenkt wurde, sondern „daß" geschenkt wurde, daß die Leute daheim uns Soldaten an Weihnachten eine Freude machen wollten. Gewiß haben auch Taubstumme dazu beigetragen. Wir danken Euch dafür.

Natürlich gab es auch ein großes feines Essen, ja es gab sogar Festwein. Alle, alle, waren zufrieden und froh. Niemand war aber übermütig oder ausgelassen. Zu ernst war doch die Zeit. Wie gerne wären alle jetzt gern zu Hause gewesen. Doch das ging ja nicht. Wir müssen wachen, wachen.

Als Andenken an unsere Kompagnie-Weihnacht bekam jeder zum Schluß noch eine schön gedrehte Nußbaumschale; eingebrannt war darin unser Soldat mit dem Motto (Wahlspruch) „Wir wollen wachen". Gewiß habt Ihr das Bild schon auf unserer Soldatenmarke gesehen. Nun ist die Weihnacht vorbei. Sie wird aber gewiß allen unsern Soldaten immer in Erinnerung bleiben. Ja, es ist nicht leicht, so lange an der Grenze zu stehen, doch es ist auch schön, das Vaterland schützen zu dürfen

und gemeinsam mit lieben Kameraden Weihnacht zu feiern.

Wir Soldaten haben aber an Weihnachten nicht nur an uns selber gedacht. Nein, wir wollten nicht nur nehmen, sondern auch selber geben, selber Freude machen. So haben wir denn selber Geld zusammengelegt und fast allen Kindern unserer Soldaten, es waren viel mehr als hundert, einen runden „Fünfliber" geschickt. Nun kann die Mutter doch eine besondere Weihnachtsgabe machen, wenn auch der Vater an der Grenze steht.

Und an Weihnachten haben wir Soldaten unter uns noch einmal gesammelt, nicht für uns Schweizer, sondern für das kleine, tapfere Finnland. Habt Ihr da auch schon geholfen. Es ist bitter nötig. Hptm. Kunz.

Aus der Welt der Gehörlosen

Taubstummen-Verein Helvetia Basel 1900—1940.

Freundliche Einladung

zu seiner am 30. März 1940, abends 19 Uhr im Saale zum alten Warteck, vis-à-vis der Schweizer Mustermesse in Basel stattfindenden 40jährigen Jubiläumsfeier. Wohl sind die Zeiten jetzt trübe und schwer und wahrhaftig für solche Feiern nicht recht geeignet! Dennoch wollen wir es wagen. Mit dieser Feier ist eine Abendunterhaltung mit Theater verbunden. Es ergeht daher an alle Gehörlosenvereine, einzelstehende Gehörlose und auch hörende Freunde die herzliche Bitte, an unserer Abendunterhaltung freudigen Anteil zu nehmen und wir hoffen, daß unsere Feier durch zahlreiche Beteiligung von Seiten der Gehörlosen einen würdigen Verlauf nehmen möge!

Für die auswärtigen Gäste empfiehlt es sich, Nachtquartier vorher zu bestellen und zwar bei Herrn J. Briggen, Matthäusstraße 20, Basel.

Das Mittagessen am darauffolgenden Sonntag den 31. März wird im Elsäßerhof serviert und sind Anfragen zu richten an unsern Präsidenten Herrn Fürst, Allschwilerstraße 83, Basel. Rückporto in beiden Fällen (20 Cts.) beizulegen. Da gleichzeitig die Mustermesse eröffnet wird, empfiehlt es sich, ein einfaches Billet zu lösen, welches natürlich in der Mustermesse abgestempelt werden muß.

Auf Wiedersehen am 30. März 1940. Mit freundlichem Gruß

Der Vorstand des T. V. H. B.

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband.

II. Schweiz. Skiwettrennen der Gehörlosen.

Der schweizerische Gehörlosen-Sportverband hat trotz der schweren Zeit das II. Skiwettrennen in Andermatt am 11. Februar durchgeführt. C. Beretta-Piccoli, Präsident des S. G. S. V. und Regli Ludwig von Andermatt, Präsident des Skiklubs St. Gotthard, haben die Organisation übernommen. Mit großem Eifer haben sich 30 Teilnehmer am Wettkampf beteiligt. Die neuen Schweizermeister verdienen ihren Titel. Es ist zu wünschen, daß sie ihr und unser Prestige (Ansehen) hoch halten und sich auch im nächsten internationalen Gehörlosen-Wettkampf bewähren.

Der neue Gehörlosen-Schweizermeister für 1940 ist Nauer Eugen von Zürich.

Slalom. Senioren: 1. Müntener Hans, Zürich 59,6; 2. Nauer Eugen, Zürich 69,6; 3. Vogt Friedrich, Zürich 70,2; 4. Zeller Hermann, Zofingen; 5. Christen Hans, Zürich.

Slalom. Veteranen: 1. Döbeli Emil, Zürich 71,4; 2. Nägeli Karl, Zürich 80,7; 3. Schaufelberger H., Zürich 80,8; Carlo Cocchi, Lugano; 5. Probst Albert, Davos.

Obligatorische Niederfahrt vom Nätschen. Senioren: 1. Nauer Eugen, Zürich 4,21; 2. Müntener Hans 4,41; 3. Vogt Friedrich 5,20; 4. Rentsch Chr.; 5. Christen Hans.

Veteranen: Döbeli Emil, Zürich 5,42; 2. Nägeli Karl, Zürich 6,21; 3. Schaufelberger H., Zürich 7,31; 4. Probst Albert, Davos; 5. Beretta Carlo, Lugano.

Zusammenstellung Niederfahrt und Slalom:

1.	Nauer Eugen, Zürich	5 Punkte
2.	Müntener Hans, Zürich	7,24 Punkte
3.	Vogt Friedrich, Zürich	26,87 Punkte
4.	Döbeli Emil, Zürich	35,34 Punkte
5.	Rentsch Christen, Zürich	37,24 Punkte
6.	Nägeli Karl, Zürich	
7.	Christen Hans, Zürich	
8.	Schaufelberger Heinrich, Zürich	
9.	Zeller Hermann, Zofingen	
10.	Mosca Jon, St. Bernardino.	

C. Beretta-Piccoli.